

# Lichtensteiner-Gaußberger Tageblatt

## Wochen- und Nachrichtenblatt

früher

zgleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Rausdorf, St. Igidien, Heinrichsort, Marienau und Müssen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

47. Jahrgang.

Nr. 155.

Bornýsprech-Musiknot  
Nr. 7.

Donnerstag, den 8. Juli

Telegramm-Adresse:  
Lagedstatt.

1897.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtag) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kuriere, Postanstalten, Postbüros, sowie die Ausländer entgegen. — Inserate werden die viergepaltenen Korpuszelle oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Öffentliche Stadtverordnetensitzung zu Lichtenstein

vom 6. Juli 1897.

Die heutige öffentliche Stadtverordnetensitzung wird vom Vorsitzenden, Herrn Baumeister Hedrich, um 8 Uhr eröffnet.

Als entschuldigt wegen Abhaltung durch Reise fehlten die Herren Pampel und Riehus.

Vor Eintreten in die Tagesordnung wird auf Anregung des Herrn Dettel beschlossen, an den Stadtrat die Bitte zu richten, zur Befestigung bez. Verminderung des Standes das Sprengen der Straßen in Erwähnung zu ziehen.

Nunmehr wird zur Befatung der aufgestellten Tagesordnung verschriften.

1. Beschlussfassung über Verpachtung kommunlicher Grundstücke. Das Kollegium genehmigt die Verpachtung der bis jetzt wegen des dort projektierten Schulhausbauwerks brach gelegenen Teile der Gerberfelder an die früheren Bächter. Der Pachtzins beginnt von Michaelis ab; den Bächtern bleibt es jedoch unbenommen, schon jetzt mit sich notwendig machenden Arbeiten auf den erpachteten Grundstücken beginnen zu können.

2. Beschlussfassung in Begebausachen. Von dem Kollegium wird behaftete Beschaffung einer Fußsuh zur Großen Scheune der mit der Bertha Auguste verw. Jacobi abgeschlossene Arealankauf-Vertrag genehmigt, inhalts dessen 15 Quadratmeter à 2 Mark 50 Pf. zu benanntem Zwecke von der pp. Jacobi angekauft werden.

Bezüglich der Regulierung des Weges am Mühlgraben wird einstimmig dem entgegenkommenen Antritt des Herrn Friedel beigetreten, und somit auch der hierüber gefasste Ratsbeschluß in allen Teilen anerkannt.

Zu der Ausgabe der Mühlgrabenreparatur wird nochträglich Genehmigung erteilt, hierbei aber der Wunsch ausgesprochen, daß derartige Forderungen in künftigen Fällen vor Ausführung der Arbeiten zur Bewilligung vorgelegt würden.

3. Beschlussfassung in Beleuchtungsangelegenheiten. In einer früheren Stadtverordnetensitzung ist der Wunsch betreffs Befestigung der vor der Gasanstalt bei Reinigung der Retorden aufsteigenden Dünste ausgesprochen worden. Von einem heute in dieser Angelegenheit vorliegenden Gutachten des Beleuchtungs-Ausschusses wird Kenntnis genommen, ebenso von dem vorgenommenen bez. noch vorzunehmenden Anstrich der Gasometer mit Delffarbe und der Renovation der Wohnung des städtischen Gasmeisters.

Betreffs der Anschaffung einer Kontrol- oder Stationsuhr wird nach verschiedener Meinungskundgebung beschlossen, gleich dem Ratsbeschluß, vorerst die nötigen Erörterungen anstellen zu lassen.

Ein Besuch der Herren Vogel, Stäger und Grüner fand insofern Erfledigung, als die Aufstellung einer neuen Gaslaternen an der Web- und Wirkstraße Genehmigung fand.

Noch kommt in Beleuchtungsachen durch Herrn Kutschler im Auftrage des Herrn Stadtrat Kunz zum Vortrag, daß neuerdings versuchtweise 9 neue Nachlaternen eingerichtet worden, deren also gegenwärtig 30 vorhanden sind. Es wird von Seiten des Kollegiums der dringende Wunsch ausgesprochen, daß sämtliche 30 Nachlaternen Sommer und Winter brennen sollen, indem eine entsprechende Beleuchtung der Straßen zur Erhöhung des Sicherheitsgefühls von allen hiesigen Einwohnern gewünscht würde.

Das Kollegium nimmt nach Erfledigung der Beleuchtungsangelegenheiten Kenntnis von einer Anzeige des Herrn Stadtwachtmeister Röhrisch, laut welcher es vorkommen sei, daß Hundebesitzer während und auch außer der Badezeit Hunde in das Wasser des Stadtbades teils gebracht hätten und infolgedessen Beschwerden eingegangen seien. Es gelangt hierbei gleichzeitig eine durch beregte Anzeige notwendig gewordene Polizei-Berordnung zum Vortrag, die zur Bekämpfung dieses Nebstandes unter

Strafanzeigung veröffentlicht werden soll. Auch hiervom wird Kenntnis genommen.

Nach einem vorliegenden Gesuch des Herrn Riehus beabsichtigt derselbe von der Stadtgemeinde zwecks Errichtung eines Lagerhauses auf den Gerberfeldern 1000 Quadratmeter Areal anzukaufen. Das Kollegium tritt im Wesentlichen der gutachtlichen Neuerung des Herrn Stadtbauamtmasters bei, hält auch den zu fordern Preis von 1 M. 40 Pf. für den Quadratmeter als angemessen, jedoch soll das im Betracht kommende Strafencarel beim Räuber nicht mit in Anrechnung gebracht werden.

4. Richtigstellung städtischer Rechnungen. Ueber die zuerst vorliegende Sportklassen-Rechnung wird die Justifikation nicht ausgesprochen, da vorerst verschiedene Erinnerungen in derselben ihre Erledigung finden müssen.

Ferner liegt vor die Höhlerstift-, sowie die Armenklassen-Rechnung. Das Rechnungswerk beider wird als richtig befunden und demzufolge die Justifikation ausgesprochen.

Schluss der öffentlichen Sitzung: 10 Uhr.

### Aus Stadt und Land.

— Lichtenstein. Sachsen's Militärvereinbund wuchs seit dem Vorjahr um 39 Vereine mit 251 Ehren- und 4825 Mitgliedern. Gegenwärtig zählt derselbe 1369 Vereine mit 4154 Ehren- und 154,735 sonstigen Mitgliedern. Dresden hat 78 Vereine mit 14.307 Mitgliedern, Leipzig 99 Vereine mit 12.653 Mitgliedern, Chemnitz 120 Vereine mit 13.608 Mitgliedern und Gotha 109 Vereine mit 10.561 Mitgliedern. Die Bundesklasse wies am Schlusse des Vereinsjahrs die Summe von 9393 Mark, die Wilhelm-August-Stiftung 12.749 Mark, die Bettina-Jubiläumsstiftung 15.393 Mark, die Steude-Stiftung 356 Mark, die Jubiläums-Stiftung 1066 Mark, die König Albert-Stiftung 46.197 Mark, sowie 3998 Ml. zur Vertheilung auf.

Den Radfahrern wird von einem Sportsmann empfohlen, bei Touren durch ebenes, baumloses Gelände oder am Wasser entlang während eines Gewitters die Fahrt einzufallen und das Rad nach auf die Erde zu legen, weil der Radfahrer, wenn er mit der Erde nur durch den isolierenden Pneumatikreifen in Berührung kommt, für atmosphärische Elektrizität einen Kondensator bildet und deshalb in hohem Grade der Gefahr ausgesetzt ist, vom Blitz getroffen zu werden.

— Soll man im Sommer gestärkte Wäsche tragen?fragt Rabner, der Berliner Professor für Hygiene, der sich seit einiger Zeit mit der hygienischen Bedeutung der Kleidung und der Bekleidungsstoffe beschäftigt, hat auch die Bedeutung des Stärkens der Wäsche untersucht. Er stellt dabei fest, daß die Stärke ein starkes Hindernis für die Wärmeabgabe bildet, und zwar merkwürdigweise ein um so stärkeres und mehr ins Gewicht fallendes, je höher die Außentemperatur ist. Hierauf ist also das Stärken der Leibwäsche eigentlich eine recht unpraktische Einrichtung. Denn im Winter, wo wir uns alle Mühe geben, die Wärme festzuhalten, ist wegen der niedrigen Außentemperatur der Wärmeschutz der Stärke nur gering, im Sommer dagegen, wenn wir uns bemühen, uns nach Möglichkeit abzufühlen, hält die gestärkte Wäsche die Wärme energisch am Körper zurück. Nun ist es ja richtig, daß bei steigender Temperatur der Schweiß die Stärke auf löst; aber auch noch im aufgelösten Zustande macht sie die Stärke in der Wäsche unangenehm bewölkt. Denn auch in diesem Zustand verleiht sie die Voren der Feind und erschwert auf diese Weise die Zufuhr trockener Luft zu unserer Haut, und gerade diese Zufuhr wirkt ja bekanntlich so erfrischend. Also auf alle Fälle scheint das Säubern der Leibwäsche wenig hygienisch.

— Ein ergötzliches Geschichtchen wird aus Dresden mitgeteilt: Eine Bewohnerin eines Hauses auf der Bankstraße, welche abends 9 Uhr behufs einer Berrichtung in den Keller gehen mußte, wurde, als sie die Thür geöffnet, durch ein Geräusch so erschreckt, daß sie die brennende Lampe fallen ließ. Laut um Hilfe rufend, lief sie zum Portier, welcher alle Ausgänge des Hauses verschloß, damit der jedenfalls im Keller befindliche Einbrecher nicht entschlüpfte. Sodann begab sich der erwähnte nebst einigen zur Hilfeleistung herbeigezogenen Männern an die Kellerthür. Nach einer energischen Aufforderung seitens des Portiers entstieg alsbald dem geheimnißvollen Dunkel der Kellertrappe — ein Liebespaar, bestehend aus einem jungen Mann und einer im Hause wohnenden Schön. In Anbetracht der drückenden Hitze hatten sich die Deutschen diesen süßen und zugleich dunklen Ort für ihr Rendezvous erkoren. Mitgekomm ist über die unliebsame Störung verloß das Paar alsbald den Schauplatz der Entdeckung, während den verblüfft dastehenden „Diebstähnern“ nur übrig blieb, die erschrockene Frau über den Verlust ihrer Lampe zu trösten.

— Von Dresden wird geschrieben: Der Transportdirektor a. D. Winkler hat die Stellung eines Generalpräsidenten der vereinigten Bier- und Bilsener Brauerei in Bayern und Böhmen übernommen.

— Leipzig. Der millionse. Besucher der Ausstellung dürfte am Mittwoch (7. d. Wk.) oder Donnerstag (8. d. Wk.) die Thore der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897 passieren. Die Ausstellungleitung hat beschlossen, dieses erste Mal, in 75 Tagen erreichte Resultat dadurch zu feiern, daß sie den millionen Besucher mit einer goldenen Taschenuhr beschenkt, während der 999,999te und 1.000,001te Besucher je eine silberne Taschenuhr erhalten. Die Billetnummer, welche die millionste repräsentiert, wird seitens der Leitung der Ausstellung genau festgestellt und in versiegeltem Couvert verschlossen gehalten. Das Couvert wird am Mittwoch oder Donnerstag abendspunkt 8 Uhr geöffnet. Die Nummern werden zwischen den beiden Musikpavillons am großen Teiche öffentlich bekannt gemacht. Die Inhaber der Billets, welche die Nummern tragen, erhalten die goldene, resp. silbernen Uhren sofort ausgehändigt. Die Uhren sind vorher in der Kuppelhalle der Industriehalle aufgestellt.

— Am Sonnabend nachmittag machte sich auf der Ausstellung in Leipzig ein junger Mensch verdächtig, indem derselbe Sekt trank, große Trinkgelder gab und mit viel Geld prahlte. Ein Kriminalbeamter nahm ihn hierauf vor, wobei sich herausstellte, daß der leichtsinnige Mensch, ein 17 Jahre alter Kaufmannslehrling aus Magdeburg, bei der dortigen Straßenbahngesellschaft an demselben Tage einen Geldbetrag von ca. 1000 Mark veruntreut und damit eine Vergnügungsreihe angetreten hatte. In seinem Besitz fanden sich noch ziemlich 900 Mark vor.

— In Chemnitz hatte sich dieser Tage ein 7 Jahre altes Mädchen ohne Wissen des Geschäftsführers hinten an einen mit Siegeln beladenen Wagen gehängt. Nach einer kurzen Strecke ist das Mädchen abgerutscht und herabgefallen, wobei es mit dem linken Fuß unter das rechte Hinterrad geriet, wodurch ihm die Zehen vollständig zerquollen wurden. Möge dieser bedauerliche Vorfall allen Kindern zur Warnung dienen!

— Glauchau, 6. Juli. Vergangene Nacht in der ersten Stunde brach in dem Schmalzfußländchen Hausgrundstück an der Mühlgrabenstraße Feuer aus und wurde dies sowohl, als das nächstliegende ein Raub der Flammen. Die Insassen hatten nur teilweise verschlafen, indessen durften durch den Mut der Feuerwehr ziemlich viel gerettet werden sein. Während eines der angrenzenden Gebäude ziemlich schadlos geblieben ist, dürfte einem vierten Besitzer beträchtlichen Schaden angefügt worden sein durch die hineingeschlenderten Wassermassen.

— Grimmaischau, 6. Juli. Bei den am Sonnabend nachmittag mit wolkenbruchartigem Regen

hier nüchternen schweren Gewitter tönte ein  
Blitzknall im beschäftigten Thürdorff die einzige  
15jährige Tochter Elga der Witwe Hallwagk beim  
Schlafen eines Gedenkens. Das ungewöhnlich  
durchdringende entstandene Feuer wiederschlägt.  
Die Blitze stiegen infolge des Regens um 1 Meter.

— D 18. 8. 1. Wm. — sollte meinen, jeder  
Mensch habe eine gewisse Scham, die beobachtenden  
Aehren des Helden zu verleben. Sind es noch un-  
verstandliche Kinder, die nach bunten Blumen im Ge-  
treide laufen und dabei mitunter tiefer in den Has-  
senwald geraten, als sie beabsichtigen, so rechnen  
wir das dem kindlichen Unverstände zu. Sagern  
aber nichts Erwachsene in den Getreideseldern, wie  
wie das z. B. bei Vogelsberg beobachten können, so  
erregt das nicht allein den Unwillen der Besitzer,  
sondern empört auch die Vorübergehenden. Ab und  
zu eine Abfuchung des Geländes durch Polizeibeamte  
wäre wirklich ganz angebracht.

— Lengenfeld, 3. Juli. Gestern abend  
hielt der Gewerbeverein seine diesjährige General-  
versammlung ab. Zum Vorstand wurde Herr Carl  
Schneider, Schlossermeister, und als Stellvertreter  
Herr Ernst Baumgärtel gewählt. Herr Carl  
Morgner wurde als Kassier und als Protokollanten  
die Herren Julius Nordmann und Lehret H.  
Diezel ernannt. Es wurde dann beschlossen, daß  
den an dem Besuch der Schloß-Thüring. Ausstellung  
teilnehmenden Mitgliedern des Vereins das Fahr-  
geld aus Vereinsmitteln gewährt werden soll, wenn  
sich wenigstens 30 Mitglieder an der Fahrt, welche  
voraussichtlich am 25. Juli stattfindet, beteiligen.  
Auch ist es jedem Mitgliede gestattet, Familienangehörige an dieser Fahrt für eigene Kosten teilnehmen zu lassen. Ferner kam man zu dem Beschlusse, daß  
an dem 1. Stadtrat ein Besuch gerichtet werden soll, in welchem an Sonn- und Feiertagen um un-  
unterbrochene Offenhaltung der Buden von vormittag 11 bis nachmittag 4 Uhr gebeten werden soll.

— Am Sonntag abend schoß ein Jäger aus  
Wittweida auf einer von der Bischofswand mindestens  
ca 1500 Meter entfernten, auf Weinstorfer  
Flur gelegenen Wiese am Bürgerwald einen Fisch-  
otter. Es ist dies ein Beweis dafür, wie weit dieses  
Raubtier seine nächtlichen Streifzüge ausdehnt.

— Nicht weniger als 200 Kampfrichter werden  
zum 2. Sächsischen Kreisturnfest in Plauen gebraucht.  
Es machen sich daher noch verschiedene  
Ergänzungen nötig. Die Festzugsordnung in Plauen  
innerhalb der Gauvereine des Schlachtfeldgaues  
wird durch das Los bestimmt. Alles Rühre wird  
mittels Rundschreibens noch den einzelnen Vereinen  
bekannt gegeben.

— Trockburg, 5. Juli. Zwischen Frauen-  
dorf und Prieznitz ist man jetzt damit beschäftigt,  
eine Naturheilanstalt zu errichten. Der Unternehmer  
soll ein Ausländer, ein Russe, sein.

— Burgstädt, 5. Juli. Das interessante  
Schauspiel einer Luftballonfahrt wurde gestern  
durch den rühmlich bekannten Luftschiffer aus Leipzig  
auf dem hiesigen Anger geboten. Ein zahlreiches  
Publikum hatte sich eingefunden, um schon der Füllung  
des Ballons mit beizuhören. Dieselbe ging rasch  
von statuen und plakat zur angegebenen Zeit konnte  
der kühne Luftschiffer die Sonde bestiegen, und nach  
dem Kommando: "Fertig — Los!" erhob sich unter  
den Hochrufen des Publikums und einem Lärm der  
Musikkapelle der Ballon, welcher vorerst östliche,  
später aber mehr südliche Richtung nahm. Noch  
längere Zeit konnte man denselben beobachten, bis  
er endlich den Blicken entchwand. Herr Heller  
landete 1/8 Uhr glücklich, wenn auch unter schwie-  
rigen Verhältnissen in Falkenau bei Oederan. Der  
Ballon erreichte eine Höhe von 1800 m.

## Jugendliebe.

Erläuterung von Helga Limpurg.

(1)

Radikal verbaut.

(Fortsetzung.)

Der Arzt kam mit Rolf sogleich nach der Villa,  
als er über den Patienten gesessen, umschattete sich  
sein Antlitz und er winkte Rolf, ihm zu folgen.

"Jungemann," begann er tief ernst, "Sie sind  
schon alt genug, um die Wahrheit zu hören, die ich  
als Pflicht meines Patienten gegenüber erachtet: Ihr  
Herr Vater wird kaum noch die Nacht überleben.  
Er hatte einen Gehirnschlag und wird sich dertelte  
sehr bald wiederholen — dann aber ist's zu Ende."

Der Kadett ward sehr bleich, aber er entgegnete  
nichts und drückte nur stumm dem Arzt die Hand.  
"Und somit Gott befohlen, Herr Dannert, ich  
lässe hier einige beruhigende Tropfen zurück, falls  
Klemm sich einstellen sollte. Apropos, ist das drin im  
Krankenzimmer nicht die kleine Gräfin Liebow?"

"Ja," nickte Rolf kurz und wandte sich ab; er  
war jetzt am allerwenigsten zur Beantwortung trivialer  
Fragen ausgelegt.

"Hm, wie kommt die als Diakonissin dort  
hinein? Ich habe sie bis jetzt nur im Sattel oder  
auf hohem Jagdwagen lutschernd gesehen, trotzdem  
es doch erst nur ein kleines Mädchen ist."

Aber Rolf stand nicht mehr bei ihm, er war  
hinein geeilt zu dem teuren Vater, um die letzten  
Stunden mit ihm zusammen zu verleben.

"Jetzt werde ich nach Hause gehen, Herr Major",  
bat Ilja, als Rolf eintrat und versuchte, ihre Hand

— Der Fabrikarbeiter Winkler in Ojek, dessen Sohn als Bahnmeister-Aspirant bei der Schutzeinheit in Ostafrika stand, erhielt vor einigen Tagen vom Direktor der Kolonialabteilung, Freiherrn von Richthofen, Berlin, folgende Befehl: "Unter dem Auftakt einer aufrichtigen Teilnahme habe ich Euer Wohlgeborenen die französische Mitteilung zu machen, daß noch etwas unter dem 24. Juni hier eingegangenen Telegramm des Kaiserlichen Kommandos der Schutzeinheit für Deutsch-Ostafrika Ihr Sohn, der Bahnmeister-Aspirant Louis Winkler, am 7. Juni in Frisinga an pernicious Fieber verstorben ist. Nähere Nachrichten liegen zur Zeit hier noch nicht vor, doch werde ich Ihnen solche, sowie den Nachlass und den Totenschein, sobald sie aus Deutsch-Ostafrika eingehen, mit thunlichster Geschwindigkeit zugetragen."

## Deutschland.

— Die "Kreuztg." entwirkt ein umfangreiches  
Programm für den neuen Staatssekretär des Reichs-  
postamts. Es heißt in dem Artikel: "General v. Bodenbelski wird sich nicht nur ablehnend ver-  
halten müssen gegen die Forderungen nach Verlehr-  
erleichterungen und Verlehrverbilligungen, wie sie  
hauptsächlich von kaufmännischen und freisinnigen  
Kreisen erhoben werden, sondern er wird sich viel-  
mehr veranlaßt sehen müssen, Maßnahmen in Er-  
wägung zu ziehen, die in der Postverwaltung den  
finanziellen Gesichtspunkt ökonomischer zur Durch-  
führung bringen. Ohne die unentbehrlichen Dienste  
der Eisenbahnen würde die Reichspostverwaltung  
schwerlich den Fünfzigpfennigtarif für die Fünftilo-  
paletten habe durchführen können. Die Eisenbahnen  
müssen dabei Opfer bringen und erlitzen überdies  
einen entsprechenden Auffall an Frachtabnahmen, wie  
sie wurden also doppelt geschädigt. Auch von liberaler  
Seite wird der Grundzustand nicht angefochten werden  
können, daß die Postverwaltung auf eigenen Füßen  
stehen muß. Ergibt sie einen Überschuss, um so  
besser. Vorläufig ist das nicht der Fall. Die Reichs-  
postverwaltung arbeitet, wie gesagt, thattisch mit  
einem Fehlbetrag. Erst wenn die wahre Finanz-  
lage der Post klargestellt, wenn ihre ökonomische  
Selbstständigkeit durchgeführt worden sein wird, wird  
man zur Eröffnung der gewünschten Erleichterungen  
schreiten können. Sollte der Fehlbetrag sehr erheblich  
sein, so würden sich allerdings Tariferhöhungen  
nicht vermeiden lassen. Vor allem die langgeplante  
Reform des Gebührentarifs für die Beförderung der  
Zeitung. Schwieriger erscheint eine anderweitige  
Regelung des Fünfzigpfennigtarifs für Pakete. Diese  
Einrichtung ist unzweckmäßig volkswirtschaftlich und hat  
sich einzuleben, aber es wird mit ihr auch vielfach  
Missbrauch getrieben. Minder schwierig wäre, sollte  
sie aus finanziellen Gründen notwendig werden, eine  
Erhöhung des Tarifs für Güterpäckchen, wovon im  
Wesentlichen nur Börse und Großhandel betroffen  
werden. Falls die Fernsprechgebühren zur Verzin-  
zung des veralagten Kapitals nicht ausreichen,  
würden auch sie eine entsprechende Erhöhung er-  
tragen. Endlich und nicht zuletzt die Reichspostver-  
waltung auch auf Erspartnisse bei ihren Betriebsaus-  
gaben, insbesondere durch Verminderung des höher  
vorgebillten Personals hinzuwirken."

— Zu der Regelung der Personalverhältnisse in  
den Reichskämlern bringen die "Berl. Pol. Nachr." eine  
Mitteilung, in der es heißt: "Namentlich nach Gen-  
tumsblättern soll der erste Gedanke des Fürsten  
Hohenlohe, dem Finanzminister Dr. v. W. quel das  
Reichskanzler des Januar mit der Stellvertretung des  
Reichskanzlers zu übertragen, an den ungemeinen  
Forderungen des Finanzministers in Bezug auf  
seine Nachbezüglichkeit im Reiche und in Preußen ge-  
schleift sein. Wir halten es in diesem Falle wegen

aus der des Kranken zu ziehen, doch das tut ver-  
seine nicht und schaute sie nur liegend an.

"Bei mir bleiben, Kind," stammelte er mühsam,  
"es ist ja bald — zu Ende!"

Als der Abend einbrach, hatte sich der Gehirn-  
schlag erneuert und sanft lächelnd wie ein Kind war  
der alte unwirsche Mann eingeschlummert, für immer,  
sein letzter Blick galt Ilja, sein letztes Wort: "Auf  
Wiedersehen," war an sie gerichtet gewesen. Und das  
kleine, hochmütige Mädchen war an dem Sterbelager  
niedergekniet, schluchzend und zitternd, als sei der  
eigene Vater gestorben.

"Kommen Sie, Gräfin," sang eine bebende  
Stimme an Iljas Ohr, "lassen Sie sich; der arme  
Vater ist ja nun glücklich und es würde ihn be-  
trodden, wenn er Sie weinen hätte."

Und mit sanftester Entschiedenheit führte Rolf das  
Kind hinaus in die kühle, sternklare Sommernacht,  
indes Frau Katharina dem Toten feierlich die  
Augen schloß.

"Ich will jetzt nach Hause gehen", sagte Ilja,  
sich gewaltsam fassend; "er braucht mich nicht mehr,  
und nun bin ich wieder so einsam wie früher!"

"Seit ich den Major kannte, haben wir gut zu-  
sammen gepaßt; es las mir sein Buch vor und ich  
feuerte ihn, wenn ich etwas nicht wußte. Zu Hause  
kümmert sich kein Mensch um mich; Papa ist ja zu  
krank, um mich viel bei sich lassen zu können und  
Mama hat immer Besuch".

"Sie müssen meines Vaters Grab nun pflegen,  
Gräfin Ilja", bat der Kadett mit feuchtem Blick,  
"und wir wollen uns schreiben".

"Sein", sagte sie plötzlich schroff und rückte

der besonderen Freiheit, mit der die im Ste-  
stehenden Behauptungen auftreten, ausnahmsweise  
für gehoben, einfach zu konstatieren, daß alle den  
artigen Darstellungen glatz aus der Luft geprägt  
sind. Jeder Aufrichtige hätte sich von dem offens-  
kundigen Gehäusen unterrichten können, wie unzweck-  
siche Ausschreitungen sind, und daß allein die Sache  
zutrifft, daß der Finanzminister die ihm zugedachte  
Stellung lediglich deswegen ablehnen zu müssen ge-  
glaubt hat, weil er der Meinung ist, daß wenigstens  
ihm die gleichzeitige Lösung der beiden Aufgaben im  
Reiche und in Preußen nicht möglich sei. Er  
hat sich dabei schließlich in voller Übereinstimmung  
mit dem Reichskanzler befunden.

— Eine große Unzufriedenheit gegen Deutsches  
Land hat sich gelegentlich der Londoner Jubiläums-  
feiern kommen lassen, die höchsten Orte sehr übel ver-  
merkt worden ist, da der Zwischenfall einen interna-  
tionalen Charakter trägt. Die "Hamb. Nachr."  
lassen sich darüber folgendes melden: Der Ober-  
bürgermeister hat die Einladung an den deutschen  
Botschafter zu seinem Festessen sehr spät ergehen  
lassen. Es wird behauptet, daß es sich dabei nur  
um die Vergleichlichkeit eines Beamten handelt, und  
daß es auch möglich ist. Von einer absichtlichen  
Kränkung könnte nicht die Rede sein. Es lag durch-  
aus kein Grund dafür vor. Unglücklicherweise aber  
wurde die Sache verwidert durch die Festrede des  
Lord-Mayors selbst, wegen einer Hinweis auf die  
fremden Niederungen nur von der Freundschaft Italiens  
und Frankreichs sprach und Deutschland ganz über-  
sehen wurde. Dies verstimmt den Bringen von  
Wales sehr und wird von ihm so übel vermerkt,  
daß er das Bankett sofort verließ. Nicht nur in  
höheren, sondern auch in anderen Kreisen drückte  
man tiefes Bedauern über diesen Zwischenfall aus  
und besonders weil es zu unrichtigen Schlüssen in  
Deutschland führen kann, "mit dem zu haben", wie  
mir gestern noch eine bekannte Persönlichkeit sagte,  
"wie nicht den geringsten Anlaß, noch den geringsten  
Wunsch haben".

— Mondsee, 5. Juli. Durch zwei mutige  
Frauen und einen kaum im Jünglingsalter ange-  
langten Schüler ist der Maler Hugo Siebiek aus  
Salzburg dem Tode entrissen worden. Siebiek, der  
hier zum Sommeraufenthalt weilte, wurde auf einer  
Segelsfahrt von einem plötzlich losbrechenden Sturm  
überschlagen, der sein Boot zum Kentern brachte. Er  
klemmerte sich an sein Schiff an und wurde dann  
mit ihm von den hohen Wellen in der Mitte des  
Sees herumgeschleudert. Die Oberstengattin Frau  
Selma v. Förster, die von ihrer Villa Kopri aus  
bemerkt, in welcher Gefahr sich Herr Siebiek be-  
fand, wagte es, mit ihrem Sohne Ernst, Böbling  
einer Militär-Oberrealschule, und ihrer Tochter,  
Fräulein Hanna, in den hochzehenden See, dessen  
Wogen oft über die Schiffe zusammenschlugen, hin-  
auszufahren, und es gelang der hochherzigen Familie,  
Herrn Siebiek zu retten.

## Ausland.

— Paris, 6. Juli. Das Blatt "Radical"  
veröffentlicht eine Erklärung eines früheren Mi-  
nisters, in welcher es heißt, zu der Zeit, als Carnot  
einmal in Paris weilte, habe dieser eine Einladung  
des Königs der Belgier zum Brunch zu Stüffel er-  
halten. Carnot habe diese Einladung dem Minister-  
rat vorgelegt und gesagt, seiner Ansicht nach sollte  
ein Präsident der französischen Republik nicht in  
das Ausland reisen; wenn aber der Ministerrat  
anderer Ansicht sei, so würde er sich fühlen. Nach  
langer Beratung hätten sich die Minister der An-  
sicht Carnots angeschlossen. Die jetzt bevorstehende

sich in die Höhe: "Wir passen ja nie und nimmer  
zu einander. Wir wollen lieber jetzt Abschied neh-  
men; leben Sie wohl, Herr Rolf Dannert".

Da stieg es wie eine heile Empörung jäh in  
seinem Innern auf.

"Lassen Sie gut sein, Gräfin", rief er bitter,  
"es wird der Tag noch kommen, an dem ich einen  
Titel führe und Ihrer Freundlichkeit wieder west-  
bin. Jetzt aber muß ich Ihnen danken, daß Sie  
den armen Papa die letzten Stunden so freundlich  
erhellt haben — Gott lohne es Ihnen". Und ehe  
das kleine Mädchen es hindern konnte, hatte Rolf  
Dannert ihre Hand an seine Lippen geführt mit  
Ehrebeton, die man einer erwachsenen Dame zollt.  
Ilja aber machte ihre Hand jählings frei und floh  
wie ein gehetztes Reh in die Dunkelheit; sie fühlte  
tief im Herzen drin, daß sie Unrecht gehabt, aber  
nie und nimmer hätte sie das dem großen schlanken  
Knaben bekannt, der ihr soeben die erste Ravaliers-  
huldigung erwiesen.

— Beim Jahre sind vergangen und wir befinden  
uns mitten im Winter in der Residenz. Unter den  
hellen Klängen frischer Militärmusik gleiten Herren  
und Damen über die spiegelnde Eisfläche, dazu glänzt  
die Sonne vom winterlich klaren Himmel; alles ist  
Harmonie und Frohsinn. In einem Schlitten sitzt  
eine nicht mehr junge Dame, der die unbarmherzig-  
helle Sonne etwas zu klar in das weiß und ruhig  
blühende Antlitz scheint; lächelt und unterhält  
sie sich mit ihrem Ravalier, der den Schlitten lenkt,  
einem eleganten, nach neuester Mode gekleideten  
Herrn, welcher ein Monocle in dem nächsten, blaßt

Stadt neu-  
fassungswie-

"Po-

tomotive

wegen Sch-

Maschine i-

Wenige Ta-

Rasse und

den der M-

belgische Sch-

öpflische Sch-

angeben, d-

raumet Bo-

schiff ist

Dienste.

"T

richten zu

Hauter Ga-

ser eingest

Millionen

jgt 24.

Der Baut-

Ort der S-

det aus E-

Rinderpeh-

und ande-

durch Gu-

storben, o-

veröffentli-

die sich u-

ihnen Un-

mittelbar,

\* D

suche zur

der letzten

wieder di-

die troc-

nicht rech-

Nolle bei

als sicher

findet stets

Städte feuer nach Hochland müsse daher als verfassungswidrig betrachtet werden.

\*\* Paris, 6. Juli. In Ville ist gegen die Lokomotive eines aus Belgien eingetroffenen Buges wegen Schmuggel erbeutet worden. In der Maschine und auf dem Tender fand man eine große Menge Tabak, 10,000 Stück Zigarren, 100 Kilo Raffee und 10,000 Streichholzsoßen. Darauf wurden der Maschinist und der Heizer verhaftet. Die belgische Regierung hat einen Vergleich an, die französische scheint aber nicht bereit zu sein, darauf einzugehen, da die beiden Bahnhaupten bereits seit geheimer Zeit Schmuggel getrieben haben. Der Maschinist ist etwa 30, der Heizer ca. 20 Jahre im Dienst.

\*\* Toulouse, 6. Juli. Den letzten Nachrichten zufolge sind in Isle und im Departement Haute Garonne infolge Überschwemmung 293 Häuser eingestürzt. Der Materialschaden wird auf drei Millionen geschätzt. Die Zahl der Opfer beträgt jetzt 24. Hunderte von Personen sind obdachlos. Der Bauten- und der Arbeitsminister sind nach dem Ort der Katastrophe abgereist.

\*\* Wien, 6. Juli. Die "R. Fr. Pr." meldet aus Bozen: In der Provinz Bergamo tritt die Kinderpest in vorheerster Weise auf. In Corona und anderen Dörfern sind bereits mehrere Personen durch Saug des Fleisches infizierter Kinder gestorben, andere schweden in Lebensgefahr.

\*\* Havana, 6. Juli. General Beyler veröffentlicht einen Aufruf, der allen Aufständischen, die sich unterwerfen, volle Amnestie zusichert und ihnen Unterstüzung durch Austeilung von Lebensmitteln, sowie durch Zuweisung von Arbeit anbietet.

### Vermischtes.

\* Die Entstehung des Hagels. Die Versuche zur künstlichen Bezeichnung des Hagels, die in der letzten Zeit so lebhaft erörtert wurden, lenken wieder die Aufmerksamkeit auf diese Naturerscheinung, die trotz vieler darüber aufgestellter Theorien noch nicht recht erklärt sind. Daß die Elektricität eine Rolle bei der Entstehung des Hagels spielt, kann als sicher angenommen werden, denn die Hagelfälle sind stets mit Gewittererscheinungen verbunden; in der Zeit, wo der Himmel fällt, ist die Stürze am größten, was man damit erklärt, daß durch die Reibung der Hagelkörper an den Wolken Elektricität entwickelt werde. Vielleicht werden durch die elektrische Anziehung und Abstoßung die Körper längere Zeit in den Wolken festgehalten, wodurch sich die Größe mancher Stücke erhöht. Von den Graupelkörpern, die aus zusammengeballtem Schnee oder un durchsichtigem Eis bestehen, unterscheiden sich die Hagelkörper dadurch, daß sie aus durchscheinendem Eis, zuweilen abwechselnd mit un durchsichtigen Schichten zusammengesetzt sind. Im Mittelpunkt des Kornes befindet sich zuweilen ein Staubkörnchen, ja Rordenstößel beobachtete im Jahre 1884 in Südschweden Hagelkörper, die Quarzsäckchen bis zu sechs Gramm Gewicht eingeschlossen enthielten. Wahrscheinlich entstehen die Hagelkörper aus überlastetem Wasser. Wenn man nämlich im Winter bei strenger Kälte eine Flasche mit Wasser ins Freie bringt und jede Erschütterung dabei vermeidet, so kann sich das Wasser weit unter 0 Grad abkühlen, ohne zu gefrieren; bei der geringsten Erschütterung aber gefriert es sofort. Ist nun in einer Wolke solches überlastetes Wasser vorhanden und gelangt ein durch aufsteigende warme Luftströme emporgerissenes Körperchen, etwa ein Staubteilchen oder ein Graupelkorn, hinein, so bedekt es sich sofort mit einer Eisschicht, die um so dicker wird, je länger die Verührung dauert. Die Höhe, aus der die Hagelkörper herabfallen, ist sch

verschieden. In einem Falle wurde sie zu 1650 Metern bestimmt. Beifall wurde angenommen, doch bewaldete Gebiete viel seltener vom Hagel betroffen würden als baumloses, offenes Land; jedoch hat zum Beispiel die in Württemberg aufgenommene und die Zeit von 1818 bis 1837 umfassende Hagelstatistik einen schwachen Einfluß des Waldes nicht erkennen lassen, vielmehr wurden in dieser Zeit Waldbegenden ebenso oft verhagelt wie unbewaldete.

\* Was kostet ein moderner Krieg? Die Pariser Revue du Cirque Milit. berichtet in einer ihrer letzten Nummern über eine statistische Arbeit, die jüngst ein Franzose lieferete. Er berechnete nämlich die Kosten eines modernen Krieges. Der tägliche Unterhalt eines Soldaten im Felde wird mit drei Franken durchschnittlich angenommen. Hierin sind die Ausgaben für Bewaffnung, Munition, Transporte usw. mit eingerechnet. Somit würden die täglichen Ausgaben einer Großmacht Europas sich mit 46,000,000 Franken beziffern. Angenommen, daß sich zugleich jede Großmacht am Kriege beteiligen, so würden die täglichen Ausgaben der Großmächte 276,000,000 Franken betragen; rechnet man hierzu noch die Auslagen der ebenfalls beteiligten kleinen Mächte, so betragen die Durchschnittsauslagen eines Tages 300 Mill. Franken (240 Mill. DM.). Würde der Krieg die Dauer von einem Monat haben, so erreicht die Summe der Kosten die Höhe von zehn Milliarden Franken bis zur Einstellung der Feindseligkeiten. Bei der Berechnung wurde die Einberechnung von nur der Hälfte der Reserveisten angenommen.

### 1. Klasse 132. Q. 6. Bandes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Semina verzeichnet ist, sind mit 107 Mark gezeichnet worden.

(Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Richtung am 6. Juli 1897.

30000 Mf. auf Nr. 9070.

20000 Mf. auf Nr. 31397.

5000 Mf. auf Nr. 6572 71927.

33 335 812 115 477 77 236 (200) 438 (150)

352 (300) 530 993 492 981 888 (150) 239 (200)

934 640. — 1955 755 158 892 761 179 198 (150)

658 894 744 866 286 — 2025 38 72 344 311

982 941 330 (150) 424 304 234 810 (200) 173

(150) 747 953. — 3446 750 900 904 (150) 638

616 730 109 685 662 923. — 4307 (150) 182

(200) 316 68 125 359 (150) 811 526 628 36 967

202 293 (150) 393 375 (200)

5684 (150) 750 613 947 (200) 6 (200) 108

802 (200) 440 (150) 834 555 113 (200) 67 (150)

165 (200) 708 (200) 352 756 766 104. — 6009

(200) 127 582 19 479 483 987 826 (150) 974

394 572 (500) 564 968. — 7113 514 801 (150)

286 (200) 844 692 414 63 582 167 663 485 (200)

180 542 174 187 548 (300). — 8110 106 103

(150) 253 866 (150) 421 819 619 752 390 440

980 614 111 (150) 506 948 94 (300) 121 (150)

393 507 (150) 181 306 846. — 9690 885 (300)

577 987 70 (3000) 460 402 61 785 321 682

975 271 170 116 813 66 466 150 (300) 996 448

593 530.

10792 727 181 997 264 954 782 774 975

785 (150) 750 — 11076 189 (150) 575 908 (150)

482 477 (1000) 743 (500) 582 369 407 351 974

680 838 (150) 846 (3000). — 12859 107 185 628

(300) 953 (200) 972 426 399 (200) 801 746 154

60 (200) 743 441 486. — 13757 787 674 283

954 755 54 (150) 222 992 550 804 813 (150)

512 810 270 834. — 14408 614 817 382 934

899 416 150 (200) 196 (150) 346 977 355 (150)

486 717.

15412 965 747 45 696 475 3 236 864 948

505 207 983 40 792. — 16265 (300) 155 716

kommt, die ewig lächelnden bekannten Gesichter sind für die Dauer doch wirklich zu langweilig."

Baron Geyern hiß sich auf die Lippen, aber er sagte nichts, sondern lenkte den Schlitten seiner Dame nach dem Erfrischungszelt, wo eine zahlreiche Gesellschaft plaudernd und lachend beisammen stand. Eine junge, blonde Dame in knappem, elegantem Tuchkleid löste sich aus der Gruppe und glitt den beiden entgegen.

"Nun, Mama, darf ich Dir ein Glas heißen Punsch holen? Er schmeckt hier im Freien ganz vorzüglich. Baron Geyern, auch Sie scheinen mir nicht abgeneigt zu solcher Gemütsstärkung. Sehen Sie nur, ich werde Mamaindeh weiterfahren."

"Nein, mein lieber Ilja," wehrte Gräfin Viebow lachend ab, "ich werde absteigen und mir selbst den Punsch holen; man friert doch stark beim längeren Schlittenfahren."

Ilja schien auf diese leichten Worte eine sarkastische Bemerkung auf den Lippen zu haben, unterdrückte dieselbe jedoch und wandte sich an andre Besannte.

Oben am Ufer waren zwei Herren in Uniform erschienen und beobachteten lustig die elegante Gesellschaft dort unten.

"Haben Hoheit Lust, sich mit unter diese Männer und Fräulein zu mischen?"

"O bewahre, bester Dannert! — ich bin zu schlächtern dazu", lachte der Prinz, "hence abend müssen wir doch unterlaufen in die sogenannte Gesellschaft, lassen Sie uns indes noch die Freiheit geben."

Dannert lachte: "Fröhlich, ja, die

(150) 407 658 566 197 183 918 (150) 943 386  
979. — 17010 256 538 194 (200) 233 48 465  
560 455 (150) 838 214 (300) 870 469. — 18104  
229 99 723 212 604 236 554 825 246 587 (150)  
291 842 490 (500) 68 84 544 899 (200) 613 911.  
— 19489 (150) 643 465 (200) 937 454 378 124  
903 663

20179 862 811 519 731 (150) 401 653 657

719 (150) 607 420 399 106 584 230 (150). —

21211 932 650 317 740 745 545 465 788 (150)

270 221 768 424 408 293 (200) 779 801 (150)

513 (150) 284 819 (200) 688 494. — 22098 484

(200) 546 561 (200) 491 495 572 760 662 (300)

123 672 31 985 414 (150). — 23982 170 751

334 (150) 78 625 (200) 198 (100) 358 44 827

865 448. — 24530 551 429 362 772 313 961

777 625 445 (300) 279 (150) 840 504 (300) 341

22 513 612 236.

25299 (500) 611 662 497 724 248 871

250 160 877 47 762 621 490 (150). — 26364 55

180 (300) 852 300 736 14 28 425 381 75 (200)

305 (100). — 27091 (150) 574 50 913 429 404

274 (200) 543 202 (200) 893. — 28557 777 252

555 103 899 517 666 318 771 603 371 187.

— 29512 844 425 657 996 87 843 732 991

883 (150).

30324 (300) 136 473 180 652 82 21 162

285 (150) 400 316. — 31451 501 (200) 889 508

335 902 820 682 307 397 (200) 149 362 52

34. — 32215 137 798 858 531 633 750 736 650

559 783 404 631 936 954 381 513 (300). —

33859 445 601 973 (200) 945 70 700 (200) 475

553 572 694 236 86 615 808. — 34103 2 537

531 (200) 72 111 422 (200) 529 180 220 468

200 373 974 728 345 721 897 847.

35588 593 455 809 2 (200) 937 42 500 80

607 794 583 328 493. — 36144 885 768 275

129 903 184 968 641 24 153 292 716 808 (200)

855. — 37273 617 451 910 (200) 704 924 (200)

211 16 379 735 747 258 106 104 (300) 567 (150)  
 913 123 686 (150). — 57028 (300) 14 (300) 840  
 (200) 79 342 (300) 891 141 173 (150) 706 467  
 733. — 58666 546 496 504 749 907 750 688  
 781 535 (200) 904 305 578 464 695 (200). —  
 59917 867 385 428 68 418 589 263 129 (500)  
 213 392 912 937 (200) 425 161.  
 60731 379 272 350 972 916 105 694 14 199  
 993 815 278 (500) 789 156 173 856 564 382 58.  
 — 61619 676 (200) 41 704 156 (150) 855 236  
 (150) 968 351 988 395 172 29 (300) 174 (200)  
 153. — 62274 327 600 345 387 497 873 (200)  
 685 884 16 20 85 (150). — 63506 656 826 446  
 982 867 (200) 838 363 443 44 (300) 769 907  
 554 783 194 (150) 956 593 100 844 152 (200).  
 — 64000 (150) 290 472 481 868 796 (300) 551  
 132 (150) 643 143 816 (300) 459 (200) 284 461  
 204 969 428 578 794 497 (150) 419 451 585.  
 65891 950 (150) 107 114 442 963 309 (300)  
 245 820 534. — 66974 (150) 295 125 (200) 665  
 417 776 225 (200) 824 311 911 340 (150) 662  
 550. — 67994 526 741 682 577 (200) 379 (150)  
 685 858 892 652 870 (200) 44 (300) 745 391  
 142 646 856 382 947 857. — 68118 90 575 455  
 855 896 (200) 280 496 318 72 908 366 126 499  
 867 6 (150) 898 74 (150) 919 228. — 69139 539  
 (150) 304 (300) 523 58 962 375 844 (200) 678  
 612 679 386 (200) 883 (200).  
 70435 61 (200) 318 925 483 38 (200) 397  
 (200) 314 91 (500) 326 (150) 78 132 (200) 889.  
 — 71938 593 675 685 911 455 797 650 477 281  
 (150) 277 (200) 937 927 (500) 401 476 820 392.  
 — 72206 870 726 (300) 698 463 88 808 474 (150)  
 52 597 (200). — 73984 657 (200) 839 621 880  
 829 359 (300) 469 555. — 74106 609 (200) 650  
 984 465 (1000) 629 81 978 339 (150) 819 (200)  
 294 (150) 276 868 938 847 (150) 379 191 403.  
 75798 186 (300) 82 723 491 975 469 912  
 261 708 866. — 76694 437 77 847 925 295  
 181 240 597 34 755 296 85 894 (300)  
 760 865 746. — 77777 544 884 248 690 689  
 (150) 475 290 178 (150) 267 918 421 619. —  
 78142 572 428 268 591 838 125 191 846 (200)  
 671 688 773 569 498 561 786 587 (150) 237 (150)  
 806 936 (500) 943 215 246 352 433 683. — 79829  
 546 503 231 791 747 (150) 72 (300) 838 331  
 430 935.  
 80877 416 226 754 (150) 731 376 903 672  
 774 (500) 323. — 81517 497 948 145 889 (150)  
 445. — 82657 67 340 303 101 (200) 434 111  
 (150) 576 983 (300) 164 (200) 370 618 479 (150)  
 556 540 38 522 (150) 600 626 229. — 83886  
 (200) 323 387 3 172 53 925 (200) 765 18 401  
 789 945 98 997. — 84126 35 892 (500) 496 199  
 (150) 567 755 (200) 288 646 648 869 630 410 26.

85725 (300) 610 743 (200) 903 232 737 851  
 222 572 653 170 (300) 542 249 748 28 157 (500)  
 374. — 86188 729 (200) 788 547 49 762 758  
 148 716 28 (150) 615 476 35 473 206 308 78  
 268. — 87000 596 (200) 758 (150) 243 242 768  
 740 417 717 702 794 30. — 88486 992 (150)  
 869 982 853 (150) 774 324 (200) 489 874 826  
 (300) 110 408 703 414 (200) 721. — 89617 518  
 813 (200) 958 530 280 468 213 819 (150) 319  
 562 620.  
 90983 657 662 836 560 (200) 917 354 (150)  
 835 891 806 683 677 800 (1000) 776 499 (150)  
 902 528. — 91795 424 (200) 784 172 106 231  
 264 744 640 563 772 658 552 203 630 455 9  
 979 (150) 634. — 92564 546 484 237 300 216  
 558 28 522 59. — 93909 590 687 978 66 (500)  
 52 332 (150) 824 456 469 717 (200) 518 187  
 (150) 753 (150) 46 747 (300) 502 88 (150) 64  
 881 711. — 94918 496 187 492 890 (1000) 512  
 204 596 (150) 16 422 500 688 662.  
 95714 (300) 63 402 (300) 58 438 267 (150)  
 239 801 41 278 206 71 549 811 167 (200) 77  
 56 (150). — 96869 (150) 340 478 580 845 390  
 319 984 864 488 366 51 516 (150) 921 159 651  
 598 580. — 97912 780 (150) 329 549 818 82  
 756 604 984 199 185 (150) 410 2 114 334 551  
 296 (300) 439 192 111 (200). — 98986 625 141  
 421 296 (300) 650 292 (200) 869 536 (1000) 279  
 50 (300) 635. — 99224 327 2 916 960 (150) 637  
 (300) 241 (200) 139 365 471 826 463 (150) 861  
 342 626.

### Telegramme.

(Nachdruck, auch wenn in anderer Form, verboten.)

Berlin, 7. Juli. Der Prozeß Kochemann und Genossen wird am 9. Juli vor dem Reichsgericht zur Verhandlung kommen.

Berlin, 7. Juli. Der Kaiser wird einem Teil der Hauptmannschaft der Flotte beiwohnen.

Berlin, 7. Juli. Dem gestern abend zu Ehren des Herrn v. Böttcher im "Kaiserkroß" veranstalteten Festmahl wohnten 42 Personen bei. In einer Reihe von Trinksprüchen wurden die Verdienste des scheidenden Ministers beleuchtet. — Graf Schwalow ist mit seiner Familie gestern abend nach Russland abgereist. Montag war die Gräfin in einer längeren Abschiedsaudienz von der Kaiserin empfangen worden. — Wie dem "Berl. Tagbl." aus Paris telegraphiert wird, hat die Unterzeichnung des Protokolls der deutsch-französischen Togo-Konferenz in letzter Stunde einen Aufschub erlitten.

Der deutsche Kaiser hatte vor mehreren Tagen einen Immediatbericht über den Stand der Angelegenheit eingefordert und seine Zustimmung zu den gesuchten Beschlüssen ausgesprochen.

Brüssel, 7. Juli. Heute wird die Interpellation des Bergarbeiterstreiks fortgesetzt. Der Gewerbeleiter hat sich entschieden geweigert, über die Beilegung des Streiks zu verhandeln. Die Verantwortlichkeit für die Krise halte lediglich auf die sozialistischen Abgeordneten, die den Ausstand veranlaßt haben.

Monts, 7. Juli. Gestern abend wurden mehrere große Versammlungen abgehalten, in denen die sozialistischen Abgeordneten über die Interpellation Roger's in der Kammer berichtet erhielten. Als die Arbeiter hörten, daß der Arbeitsminister sich faktisch geweigert habe, Partei für die Ausländer zu ergreifen, entstand ein ungeheuerer Zumb. Die Streikführer drohten mit dem Generalstreik der gesamten belgischen Bergleute, sowie mit Revolution und Dynamit. Die Lage wird mit jedem Tage trübler. Die Ausländer haben gestern in den Feldern großen Schaden angerichtet.

Paris, 7. Juli. Der Minister des Innern, Barton, hat einen Kredit von 1.000.000 Fr. für die durch die Überschwemmungen Geschädigten in der Kammer beantragt.

Paris, 7. Juli. Der "Figaro" bestätigt, daß der bisherige russische Botschafter in Konstantinopel, Melibow, zum Botschafter am Quirinal ernannt werde.

Wien, 7. Juli. Der für den 11. Juli nach Eger einberufene deutsche Volksstag wurde behördlich verboten.

London, 7. Juli. Lord Salisbury erklärte im Oberhaus, daß die Friedensverhandlungen in Konstantinopel sich allerdings in die Länge ziehen, und daß man bezüglich der Hauptpunkte — der Grenzregulierung und der Kapitulationen, sowie der Friedensbeschädigung — einer Lösung noch nicht nahe sei. Der Grund deren liegt in Konstantinopel; die fünf Großmächte sind sich im Prinzip über alle Fragen einig, wenn vielleicht auch nicht im Detail.

**Entzückende Witterung für den 8. Juli:**  
(Aufgestellte Prognose n. d. Pariser Wettertelegraph.)

### Naturheilsverein.

Heute Donnerstag, den 8. b. M., abends um 9 Uhr im Vereinslokal  
Versammlung:  
Bahlreiches Erscheinen erwünscht.

D. B.

Heute Donnerstag  
**Schweinschlachten**  
in Pfeiffer's Restauracion,  
Lichtenstein, Badergasse.

**Neue Magdeburger  
blaue Kartoffeln,**  
gut kochend, erste Badung trifft heute  
ein, zweite Badung Sonnabend früh.  
Hentschel, Lichtenstein.

### Packet 10 Pf.



### Telebels

### Karlsbader

### Kaffee-Zusatz

schmeckt  
vorzüglich.  
Ueblich kauflich.  
A. Schärer's Fabrik Nigglis Dresden.

Bei meinem Bezug von Heinrichsort nach Stollberg sage ich allen lieben Freunden, Bekannten und Verwandten ein  
herzliches Lebewohl!

Heinrichsort, den 7. Juli 1897.  
Christiane verw. gewesene Frau  
Hentschel. Müller.

### Feinste Weissn-Gitronen,

a Dutzend 65 Pf.

### Neue blaue Kartoffeln

empfiehlt sehr billig

P. Schmidt, Lichtenstein.

### Frauenschutz

u. bewährteste Schnitzmittel, ausführliche Broschüre, sowie Catalog üb. Schnitzarbeiten gegen 10 Pf. in Briefform versendet

C. F. Uhlig, Chemnitz,  
Moritzstrasse 41, II.

### Ein Mädelchen

von 10—11 Jahren wird zum Wege-  
laufen gesucht. Zu erfahren in  
der Expedition des Tageblattes.

### Mehrere

### Arbeiterinnen

sofort gesucht.

C. H. Webendorfer & Söhne,  
Lichtenstein.